

Hip-Hop auf Bairisch

Die Mundwerk-Crew gastiert mit ungewöhnlicher Besetzung in der Ingolstädter Fronte 79

Von Katharina Wirtz

Ingolstadt (DK) Eine ungewöhnliche Zusammenstellung einer Hip-Hop-Band: Auf der Bühne stehen ein DJ, ein Trompeter, ein Schlagzeuger, ein Gitarrist, ein Bassspieler, ein Keyboarder und zwei Sänger. Ferntig ist die Mundwerk-Crew. Momentan sind die Chiemgauer mit ihrem dritten Studioalbum „Komplementär“ auf Tour und füllen Konzerthallen in Hamburg oder Wien. Sonst spielen sie als Vorband für die Kultgruppe LaBrassBanda, stellen neue Werke in der Münchner Allianz-Arena vor oder überzeugen in den Sommermonaten die Partyleute auf Festivals. In der Fronte 79 in Ingolstadt hingegen konnte man am Freitag ein ganz intimes, persönliches Konzert erleben.

Da werden kurzerhand alle vorhandenen Sofas und Sessel des Jugendkulturzentrums vor die Bühne geschoben und es sich bequem gemacht. Weihnachts-

ches Genre die nächsten einhalb Stunden bedient werden sollte, stellen die Jungs mit ihrem ersten Lied klar: „Das ist Hip-Hop“ – ihre Einstellung fürs Leben und ihre Religion, wie sie es in dem mit Oldschool-Elementen bestückten Song beteuern. Das Publikum wird mitgerissen. Schnell wird klar: Der Abend mit der Mundwerk-Crew ist alles andere als ein gemütlicher Liederabend – die peppigen, energiegeladenen Songs sind einfach zu rhythmisch. Kein Bein wird an diesem Abend stillhalten. Als sich endlich alle von den Sofas erhoben haben, wurde das auch mit Rapp-Passagen über Ingolstadt von Sebastian Riepp belohnt.

Der Hit „Weiss-Blauer“, der 2014 zusammen mit LaBrassBanda-Frontmann Stefan Dettl erschienen ist, darf natürlich nicht fehlen. Mit dieser funkigen, jazzigen Mundart-Hymne beweisen Tobias Klausner und Sebastian Riepp, dass sie auch auf Bairisch die originell ausge-



Hip-Hop als Lebensgefühl: Die Mundwerk-Crew bringt das Publikum in der Fronte 79 zum Mitwippen und Mittanzen.

Foto: Wirtz

dachten und technisch anspruchsvollen Phrasen gekonnt herunterrappen können. Und die Frontmänner ergänzen sich hervorragend: Während Riepp für die langatmigen, wirklich schnellen Passagen verantwortlich ist, bringt Klausner – der die ganze Zeit barfuß auf der Bühne steht – mit seinen Soul-Einlagen weitere Impressionen in die Hip-Hop-Songs mit hinein. Erstaunlicherweise blieb im Veranstaltungsraum Platz für eine persönlichere Ansprache und echte Kommunikation

Mal – harsche Kritik an US-Präsident Donald Trump äußert. Bis Ende Juni 2018 soll das Archiv kostenlos sein, danach will er eine „bescheidene Gebühr“ erheben. Der Musiker gab an, jahrelang an dem Seitendesign gearbeitet zu haben: Das Ergebnis ist eine Startseite in Retro-Stereoanlagen-Optik.

Das Archiv-Projekt ist eine weitere Wendung in der turbulenten Beziehung des Musikers zu Online-Musik, deren Klangqualität er in der Vergangenheit immer wieder kritisiert hatte: Vor wenigen Jahren hatte er selbst sogar einen Mini-Musikspieler namens „Pono“ entwickelt, der allerdings kürzlich eingestellt wurde. Ein Jahr lang war seine Musik dann nicht auf gängigen Streaming-Seiten wie Spotify oder Apple Music zu hören.

Für sein eigenes Projekt arbeitete Young mit der Firma OraStream aus Singapur zusammen, um seinen Fans die bestmögliche Klangqualität zu bieten.

Foto: Beck/AFP

Weihnachten schenken DJs Skateboards und Roller

Wurden oder mit keinen Grenzweil gefür vom Bezirkschönsteinleger bei seiner üblichen Feiern, kontrolliert worden. genen Angaben versehen sind, ei